

### Vorbereitung/Planung

Die Vorbereitung für das PROMOS Stipendium habe ich im Rahmen meiner Examensphase vorgenommen, als ich mich mit der Frage beschäftigt habe, wie, wann und über was ich meine Examensarbeit schreiben möchte. Nach einigen Recherchen stieß ich auf die Seite des DAAD und dort auf die Möglichkeit die Abschlussarbeit durch ein Kurzzeitstipendium des Programms PROMOS finanzieren zu lassen. Da ich eine empirische Arbeit plante, war für mich ein Auslandsaufenthalt mit einem Kurzzeitstipendium durchaus attraktiv. Ich entschied mich aufgrund meines Interesses an der romanischen Sprachwissenschaft dazu, eine linguistische Arbeit auf Basis empirischer Datenerhebung in meinem 2. Unterrichtsfach Spanisch zu schreiben.

Da ich durch mein Spanischstudium bereits einen PAD Aufenthalt in Spanien absolviert hatte und mich in der damaligen Region ( Extremadura ) sehr wohl gefühlt habe, recherchierte ich dort nach Universitäten und einem betreuenden Dozenten für meine Arbeit. Unterstützung bekam ich von meinem betreuenden Professor für die Arbeit in Köln, Prof. Dr. Pötters.

Letztendlich wählte ich die Universidad de Plasencia ( Extremadura), da ich die Örtlichkeiten dort durch meinen PAD Aufenthalt bereits kannte und mir dies für einen kurzzeitigen Aufenthalt sehr praktisch erschien.

### Unterkunft

Meine Unterkunft suchte ich über Internetseiten wie <http://www.easypiso.com/>, oder <http://compartir-piso.nuroa.es/>, ich entschied mich für eine WG mit 4 Bewohnern in Plasencia, der Ort, in dem sich auch die Universität befand, die sich bereit erklärte mich während meines Aufenthaltes zu betreuen, einfach auch um die tägliche Fahrtzeit so gering wie möglich zu halten, da die Strukturen des öffentlichen spanischen Nahverkehrs meist nur sehr rudimentär existieren. Ich stellte vorher außerdem sicher, dass ich die einzige Ausländerin sein werde, einfach um zu gewährleisten, dass ich während meiner empirischen Datenerhebung auch gleichzeitig meine Sprachkenntnisse trainieren konnte.

### Examensarbeit

Da meine Examensarbeit zu einem großen Teil aus Daten und ihrer Auswertung bestand bin ich während des gesamten Kurzzeitstipendiums sehr viel gereist. Auch deswegen habe ich mir eine WG in der Nähe des Busbahnhofs von Plasencia gesucht, da die Reisen in Spanien mit dem Bus wesentlich angenehmer sind und auch über in größeres Liniennetz verfügen, als die spanische Eisenbahn ( renfe).

Die Datenerhebung habe ich per Interviews durchgeführt, die ich zum größten Teil auf öffentlichen Plätzen, wie Universitäten, vor und in Bibliotheken, auf der Straße, in Geschäften, in Schulen etc. durchführte.

Durch die Kontaktfreudigkeit der Spanier war es absolut kein Problem spontan Interviewpartner zu finden. Für den theoretischen Hintergrund der Arbeit habe ich mir

Literatur aus Deutschland mitgenommen, aber auch dort in der Universität von Plasencia spanisches Material gefunden, sowie benachbarte Universitäten ( Salamanca) besucht und dort in den Bibliotheken recherchiert. Da ich am Ende mehr spanisches Material als deutsches hatte ( auch bedingt durch die spanisch geführten Interviews) entschloss ich mich die Arbeit auf spanisch zu schreiben. Auch, wenn es zunächst abschreckt, die Arbeit in einer Fremdsprache zu schreiben – so sollte man doch darin eine Chance sehen und bei einem hohen Anteil von spanischer Literatur auch nicht den pragmatischen Aspekt vergessen.

### Lebenshaltungskosten

Auch wenn in Spanien die Wirtschaftskrise herrscht, bedeutet dies noch lange nicht, dass man günstig leben kann. Große Städte wie Barcelona und Madrid haben immer noch hohe Lebenshaltungskosten und hohe Mietpreise. Auch deswegen habe ich mich letztendlich für das Leben in einer Kleinstadt entschieden, für ein Zimmer mit Heizung und Nebenkosten inklusive Internet und absolut zentral gelegen habe ich 180 Euro bezahlt. Zu empfehlen ist, die Nebenkostenzahlungen im voraus zu klären, denn es ist in Spanien nicht üblich, dass der Vermieter für alles Rechnungen vorlegt, vielmehr wird mittlerweile alles pauschal abgerechnet und man weiß nie genau, ob man mehr bezahlt, als man muss, denn z.B Kosten für Wasser etc. sind für uns Deutsche immer schwer einzuschätzen und werden dort auch ganz anders erhoben, als dies hier der Fall ist.

Auch sollte man sich für eine bezahlte Kautio einen Beleg geben lassen, denn Mietverträge o.ä werden in Spanien meist nicht gemacht, da die Eigentümer die Mehrwertsteuer sparen möchten. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass man meist „schwarz“ bzw. „illegal“ in den Wohnungen wohnt und im Falle von defekten Warmwasserboilern etc. Probleme bekommen kann. ( Übernahme der Kosten)

### Fazit

Insgesamt kann ich in jedem Fall empfehlen für die Examensarbeit ein Kurzzeitstipendium in Anspruch zu nehmen, einfach weil es einem ermöglicht die Universitäten im Ausland und das wissenschaftliche Arbeiten aus einem ganz anderen Blickwinkel kennenzulernen und nebenbei kann man sowohl die Sprachkenntnisse trainieren, als auch interkulturelle Kompetenzen erwerben.